

Rückert, Friedrich: 3. (1827)

1 Liebchen, meine Freunde raten,
2 Edlem Lehrstand mich zu weihn,
3 Auszustreuen goldne Saaten
4 In der Jugend frische Reihn.

5 Ob in mir ich solche Körner
6 Heg', ist wenig mir bewußt;
7 Sie zu säen zwischen Dörner
8 Hab' ich völlig keine Lust.

9 Bin ich selb doch in der Wilde
10 Aufgewachsen ohne Zucht.
11 Ohne daß ich andre bilde,
12 Will ich tragen meine Frucht.

13 Bin geworden, was ich konnte;
14 Werd' ein jeder, was er kann!
15 Wie ich mich an keinem sonnte,
16 Biet' ich Licht auch keinem an.

17 Sollt' ich ernst gelehrt Sachen
18 Pred'gen? Mir ein schlechter Spaß,
19 Oder lehren Verse machen?
20 Selber kann ein jeder das.

21 Liebchen! Ab vom Lehrerstuhle
22 Wendet sich zu dir mein Sinn.
23 Wo ich halten soll die Schule,
24 Mußt du sein die Schülerin.

25 Meine Weisheit will ichträufen
26 Dir mit Küssem in die Brust,
27 Alle Geistesblüten häufen

28 Um dich her zu Schmuck und Lust.

29 Warum sollt' ich meine Saaten

30 Fremden Feldern anvertraun,

31 Da mich Gott so wohl beraten,

32 Daß ich darf mein eignes baun?

33 Pflanzen will ich stets vom frischen

34 Und mich meiner Ernten freun,

35 Und kein Fremder soll mir zwischen

36 Meinen Weizen Unkraut streun.

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47158>)